

VAN GOGH TV AUF 3SAT

Piazza virtuale



Service Area a.i.

lere Seite des B...

...eine ...
...hier ...
...Dir ...
...ausw...
...Medi...
Piazza virtuale Service Area a.i.
...anlässlich der Ars Electronica ...
...malig in eine dreidimensionale ...
...Eingang ist direkt bei Euch zu ...
...Modem oder über ...
...Ihr alles Mill...
...kann Ihr E...
...nehmen... Daten...
...einander verarbeitet...
...einer dreidimensionalen...
...die Service Area...
...Sponsoren...
...Be...
...reagieren können...
...nicht mehr zum...
Und die...
Fenster...
...ma...
...Rontor...
...Lister...
...051...
...vice@...
...00,8...
...und...
...Amiga...
...W...
...Digit...
...Rontor...
...Lister...
...051...
...vice@...

OFFEN
OFFEN

1700 1715

10010 6/94

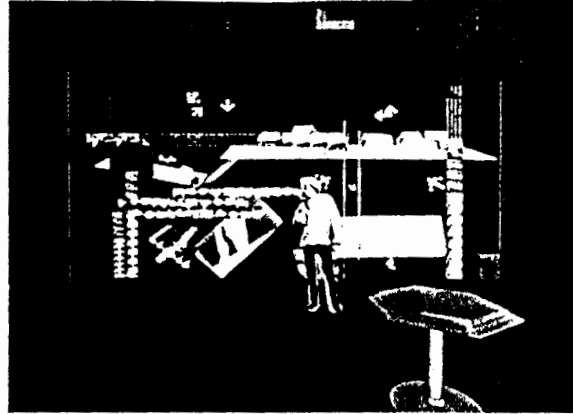
Die 15. Ars Electronica in Linz beschäftigte sich mit Medienwirkung

Kunst und das Leben im Netz

■ **Linz, Österreich.** Die digitale Technologie werde unsichtbar in die Umwelt implantiert und mache sie dadurch intelligenter, meint Peter Weibel, seit 1986 künstlerischer Leiter der Ars Electronica. Er vertritt das Thema des diesjährigen Festivals, Intelligente Ambiente, das aufzeigt, wie sich unsere Welt durch Medienprodukte und interaktive Architektur verändert.

Seit 15 Jahren setzt sich die Ars Electronica einmal pro Jahr mit Aspekten aus Kunst, Technologie und Gesellschaft auseinander und widmet sich dem kreativen Umgang mit den elektronischen Medien.

Die Höhepunkte vom 21. bis zum 25. Juni dieses Jahres waren dementsprechend weniger die ausgestellten Objekte und experimentellen Projekte als die regen Diskussionen zum Thema. So stand an einem Nachmittag das Leben im Netz auf dem Symposiumprogramm: Autor Howard Rheingold hielt einen Vortrag und sprach anschließend mit dem Publikum über seine These der virtuellen Gesellschaft. „Ein totaler Machtwechsel vollzieht sich“, meinte er, „bei dem es in erster Linie um Menschen und ihre Fähigkeit geht, miteinander auf neuartige Weise zu



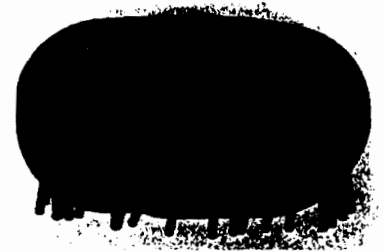
Live aus Linz: Die Künstlergruppe Ponton sendete über 3sat-TV die neueste Version ihrer „Piazza virtuale“

kommunizieren, und nicht um Glasfaserkabel und technische Geräte“. Darin liege ein hohes demokratisches Potential, so Rheingold, das in unserer fragmentierten Gesellschaft wieder so etwas wie ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln könne.

Als Stargast berichtete der Japaner Ken Sakamura auf dem Symposium zum Thema Architektur und elektronische Medien, wie es sich im „Tron-Haus“ lebt – ein mit über 1000 Sensoren und Computern ausgestat-



Foto: Ars Electronica/ORF



tetes Gebäude in Tokio: „Die Hoffnung ist, daß eine bessere Gesellschaft aus unseren Bemühungen um eine intelligente Umwelt erwachsen möge.“

Auch in diesem Jahr vergab der Sender ORF Oberösterreich wieder den Prix Ars Electronica. Über 1500 Einreichungen aus 38 Ländern bewarben sich um die Goldenen Nicas in den Bereichen Computeranimation, Computergrafik und Computermusik. *Marion Fuglewicz*

Die Goldene Nica aus der Sparte Computergrafik gewann Michael Joaquin Grey (USA) für seine serielle Arbeit „Jelly Life“

BERLIN OPTICAL DISC

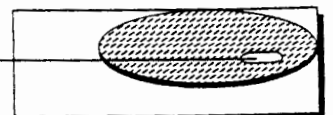
DAS CD-PRESSWERK FÜR:

CD-ROM, CD-I, CD VIDEO, PHOTO CD, CD DIGITAL AUDIO

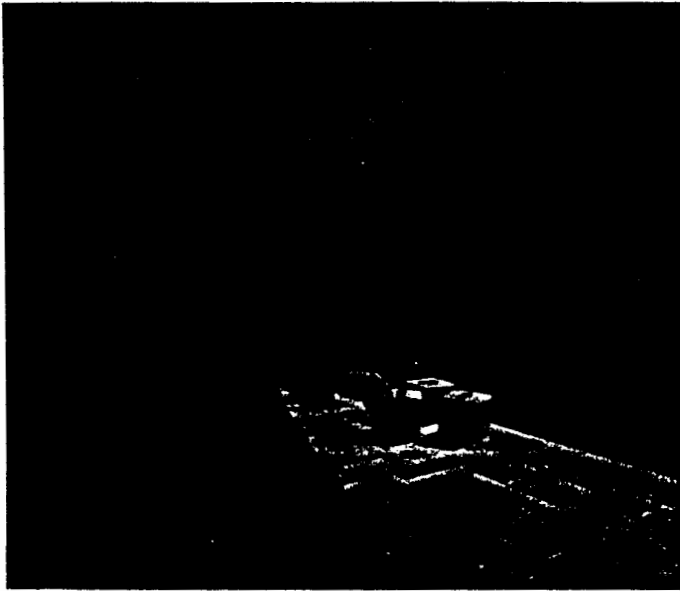
IHRE VORTEILE:
TOP QUALITÄT, ONE-STOP FULL SERVICE, SCHNELLE LIEFERZEIT

KONTAKT: BOD GMBH, DIETER E. GROSS, TEL: 030-467084-0
FAX: 030-4634602, GUSTAV-MEYER-ALLEE 25, 13355 BERLIN

Berlin Optical Disc

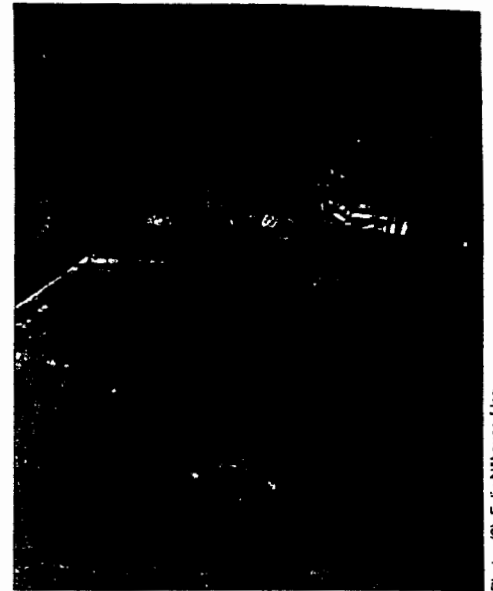


SCREEN 9/94



Alltagsobjekte generiert im 'Bar Code Hotel' der Kunstfreund mit Hilfe von Strichcode-Informationen.

Einfache organische Formen können in 'A-Volve' gezeichnet werden und erwachen, wenn man mit ihnen interagiert, in einem wassergefüllten Becken zum Leben.



Photos (2): Felix Nöbauer, Linz

'Gates - Seven and Haunted (UFOs)'; die Installation ist eine Variante seiner Live-Bühnenperformance, die im Rahmen der 'Cyber-Music'-Konzerte zu erleben war. Trayle entdeckte den Mattel-Power-Glove als Musikinstrument für 'virtuelle Kammermusik', wie er es nennt. Die Bewegungen des Glove steuern Tonhöhe, Amplitude und Länge von gesampelten Sounds. Hinter einem 'Gate', einer Art Schranke in einem nach allen Seiten offenen Raum, befanden sich verschiedene Gegenstände, denen jeweils ein Audiosample zugeordnet war. Wenn sie herausgenommen wurden, hörte man die entsprechenden Klangeigenschaften und konnte sie durch die Bewegungen der Hand auch modifizieren.

Sound-Samples und virtuelle Musik, gesteuert durch einen Data-Glove, gab es auch von einem Pionier der Virtual Reality: dem rastalockigen Jaron Lanier. In seinem Konzert 'The Sound of One Hand' pendelte er zwischen der computergrafischen Darstellung seiner VR-Welt und den Darbietungen auf realen, zum Teil exotischen Instrumenten. Allerdings durfte allein Lanier völlig in die musikalischen 3D-Welten eintauchen, denn nur er trug einen Datenhelm (HeadMountedDisplay), der, passend zu seinem hippiesken Umhang, zu einer Art Schamanenmaske umgebaut worden war. Doch konnte der 'Zauberer der Virtual Reality' viele Linzer mit seiner improvisierten

Melange aus Free Jazz und New Age nicht an die Sitze fesseln - einige verließen das Konzert vorzeitig.

Da gibt es noch viel Raum für weitere Möglichkeiten - die Lanier, so in einem kurzen Gespräch mit c't, nun in eine Oper einbauen will, an der er gerade arbeitet.

Besonders bemerkenswert im Brucknerhaus: 'Service Area a. i.', der erneut auf der Ars vertretenen Hamburg-Hannoveraner Medien(Künstler)-Gruppe Ponton European Media Art Lab. Die 'Service Area' ist ein Update ihrer auf der Documenta 1993 erfolgreichen 'Piazza Virtuale'. Letztere bot eine zweidimensionale Benutzeroberfläche für maximal acht Leute, nun können sich bis zu mehrere hundert Leute simultan in einem dreidimensionalen Raum bewegen. Mit Telefon, Fax und Computermodem, über analoge Telefonleitungen, ISDN und erstmals auch über das Internet, betritt man die Service Area, den virtuellen Dorfplatz der Cyber-Gemeinschaften und Net-Surfer. Über grafische Symbole gehen die Besucher in verschiedene Foren hinein, in denen sie miteinander sprechen, Texte und Bilder austauschen können, ja sogar Filme übermitteln. Dazu liefert Ponton eine Videokamera für 190 Mark und via Modem entstehen so schwarzweiße Bilder (1 Bild/2 s) in der Service Area.

In Linz konnten Besucher direkt vor Ort in das telematische System einsteigen. Sensormat-

ten am Boden stellten die Position fest, wenn sich der Teilnehmer in der Area bewegte, sie wurde visualisiert, und räumliches Audio (Mikrofone, Lautsprecher) entsprechend zugeschaltet. Anders als bei den täglichen Ausstrahlungen des Senders 3sat erschien die Service Area in Linz mit Hilfe von Polbrillen auch dreidimensional. Noch mindestens zwei Jahre wird die Area bestehen bleiben. Bis zu den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta, USA, soll die Entwicklung von Ponton Media Lab als 'Worlds Within' von aller Welt aus erreichbar sein. Wer also noch einsteigen will, sollte sich die notwendige Visualisierungs- und Navigationssoftware kostenlos aus der Ponton-Mailbox downloaden (DOS, Amiga, Mac, Unix).

Die aktuelle Entwicklung zeigt einen weiteren großen Schritt in Richtung 'Interaktives Fernsehen', dem Generalthema der Ponton-Forschung, und die Service Area gilt als 'ein kultureller Entwurf für die Gestaltung multimedialer Netzwerke, in dem sich das Verhältnis Sender/Empfänger grundlegend verändert'.

Auch der Prix Ars Electronica wurde dieses Jahr wieder vergeben. 1584 Einreichungen aus 38 Nationen bewarben sich um die Goldenen Nicas im Bereich Computeranimation. Hier wurde das Preisgeld von rund 43 000 Mark geteilt - zwischen Dennis Muren/Mark Dippe von Industrial Light and Magic für 'Jurassic

Parc' sowie dem kleinen französischen Studio Midi Minuit für ihre 3,5-Minuten-Boxkampf-Animation. Eine salomonische Entscheidung der Jury, 'quasi David und Goliath auszuzeichnen', wie eine österreichische Tageszeitung es formulierte.

In der Sparte Computergrafik bekam Michael Joaquin Grey (USA) die Nica (und rund 14 000 Mark) für 'Jelly Life', eine Arbeit, die genetische Algorithmen und neuronale Netze thematisiert. Die Verbindung zwischen Kunst und Wissenschaft stellte auch Christa Sommerer mit ihrem Partner Laurent Mignonneau wieder her. Sie wurden im Bereich Interaktive Kunst mit der Goldenen Nica (plus 28 000 Mark) für 'A-Volve' bedacht. Einfache gezeichnete organische Formen erwachten, wenn man mit ihnen interagierte, in einem wassergefüllten Becken zum Leben. Und das 'tatsächlich', denn die Wesen paaren sich und gebären Nachwuchs, sterben auch.

Der Deutsche Ludger Brummer erhielt die Nica für Computermusik (21 000 Mark) für 'The Gates H.', das die Klänge bulgarischer Chöre im Rechner weiterverarbeitet. Zusätzlich gab es noch weitere 13 Auszeichnungen im Werte von jeweils rund 14 000 Mark sowie insgesamt 40 Anerkennungen.

Die Informationsgesellschaft bleibt auch im kommenden Jahr das Thema der Ars Electronica, wenn man sich grundlegend mit dem 'Mythos Information' auseinandersetzen wird. (fm)